

Kunst mit Liebenswürdigkeit

Für Pfingstsonntag haben meine liebe Frau und ich uns einen Besuch der Duisburger Küppersmühle gegönnt, und zwar gleich ihrer beiden Abteilungen (für Kochkunst und bildende Kunst). Köstlichkeiten für Gaumen und Auge sind eingeplant. Überraschend, jedenfalls für so eine Großstadt mit viel Anonymität, sind denn doch die uns in beiden Kunststätten erwiesenen Liebenswürdigkeiten!

Im Restaurant wünscht nicht nur das höfliche Personal einen angenehmen Aufenthalt, selbst fremde Gäste wünschen einen guten Appetit; als Entschädigung für eine entgangene Vorspeise wird ein feines Mango-Sorbet gereicht, „aufs Haus“. Im Museum wird uns ein tragbares Klappstühlchen angeboten; ein Besucher leistet angesichts meiner geringen Standfestigkeit prompt Hilfestellung beim Fotografieren; eine dezente Aufsicht entbietet seine Dienste für zwei, drei lustige Fotos von uns vor einem Penck'schen Riesengemälde, auch macht sie uns auf die verblüffend mitwandernde Perspektive eines anderen Großgemäldes aufmerksam; oben im atemberaubenden Neubau erklärt eine zweite Aufsicht auf Nachfrage, das berühmte Kunst-U-Boot werde bald wieder im Hafenbecken verankert, nicht ohne dessen Kant'sche Aufschrift zu zitieren: „Ich kann, weil ich will, was ich muss“. Heiter weise ich noch auf die Gefahren hin, die Reihenfolge der Verben zu verwechseln.

Kunst mit so viel Liebenswürdigkeit zu erleben – einfach Pluspunkte für Duisburg!